

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges werden an den Geschäftsstellen in 1931/32 erscheinend in 100 000 Exemplaren abgeben.
Die Beilage der „Ottendorfer Zeitung“ wird bei der Ausgabe der Zeitung mit dem Anzeigebblatt zusammen gegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung wird, wenn bei der Ausgabe der Zeitung keine Zahlung erfolgt, nicht veröffentlicht.
Gemeinde-Ordnung Nr. 100.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Preis des Heftes wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Elektrizität od. d. Besondere-Verhältnisse) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Nachzahlung d. Bezugspreises.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 34

Freitag, den 20. März 1931

30. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Hauptföderung der Zuchtbulien.

In der Zeit vom 15. April bis 30. Juni 1931 soll die Hauptföderung der Zuchtbulien stattfinden.

Die Träger der Föderung werden hiermit ersucht, ihre noch nicht gelisteten und nur vorgeldeten Bullen bis zum 28. März 1931

bei der unterzeichneten Gemeindeföhrde (Verwaltungszimmer) anzumelden.

Ottendorf-Okrilla, am 17. März 1931.

Der Bürgermeister.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 19. März 1931.

Änderungen im Sommerfahrplan auf der Strecke Dresden-Schwarzwitz. Die jetzt nur zwischen Dresden-Neustadt und Ottendorf-Okrilla noch verkehrenden Belegzüge 2739 a (jetzt ab Dresden-Neustadt 16.21) und 2740 (ab Ottendorf-Okrilla 17.05) werden bis und ab Königsbrunn geführt. Der 18.28 in Dresden Hbf. abfahrende Zug 2747 fällt samstags auf Sonn- und Feiertagen weg und wird weiter nur noch bis Ottendorf-Okrilla Nord geführt. Zug 2753, der jetzt wochentags 19.32 von Dresden-Neustadt nach Ottendorf-Okrilla Nord fährt, wird spätergeleitet und verkehrt täglich von Dresden Hbf. bis Schwarzwitz (Dresden Hbf. ab 19.06, Abfahrtsort am 21.11, Schwarzwitz an 21.37). Zug 2751, 20.37 von Dresden Hbf. nach Schwarzwitz wird spätergeleitet und verkehrt Dresden Hbf. erst 21.12. Anfahrtsort in Schwarzwitz am 23.02.

Eine interessante und ergreifende Filmhandlung beisteht „Berberie Erde“, dessen Herstellung unter dem Protektorat und unter der Älternschaft des Instituts für Sexualforschung stattfand, läuft ab heute Donnerstag in den hiesigen Schauburg-Theatern, damit seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Ein schönes Beiprogramm geht dem großen packenden Sexualfilm voraus.

Neujahrseicherung der Schlachtversicherungsbeiträge

Nach einer Bekanntgabe der Ämter für staatliche Schlachtversicherung sind mit Wirkung vom 1. April 1931 die von den Tierbesitzern vor der Schlachtung zu entrichtenden Versicherungsbeiträge einschließlich Versicherungssteuer auf 7,50 RM für ein männliches Kind, 15 RM für ein weibliches Kind, 1,50 RM für ein gewerblich geschlachtetes Schwein und 4,50 RM für ein nichtgewerblich geschlachtetes Schwein festgelegt worden.

Kloische. Ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftwagen ereignete sich hier am Mittwoch Vormittag. Ein in Richtung Dresden fahrendes Auto mit der Bezeichnung I. M. prallte mit einem Kraftwagen, der das Grundstück der „Hof“ verlassen wollte, decart zusammen, daß sich der pneumatische Wagen überschlug, wobei die Räder nach oben gelagert. Eine darin sitzende Dame wurde durch Schmitzwunden erheblich verletzt, so daß sie ihrer Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Dresden. Am Mittwoch ereignete sich auf der Königsbrunner Straße ein schwerer Unfall. Der in Kloische wohnhafte, 31 Jahre alte Kraftwagenfahrer Arthur Hippe fuhr auf seinem Motorrad die Königsbrunner Straße landwärts. An der Blauschloche Kur von Kloische her ein Kraftwagen, der nach links in die Blauschloche einbog. Der Motorradfahrer verlor die Kontrolle über das Fahrzeug und wurde von dem Kraftwagen überfahren. Hippe wurde durch den Zusammenstoß 24 Meter weit gegen eine etwa 15 cm starke hölzerne Verkehrssäule geschleudert, die durch die Wucht abbrach. Zwei Meter weiter fiel der Motorradfahrer dann auf die Scheune des Hofes hin. Das Motorrad selbst wurde von der Unfallstelle aus 40 Meter weit geschleudert. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus gebracht, wo durch Röntgenaufnahme festgestellt wurde, daß er trotz des Anfalles an die Holzsäule keine Knochenbrüche davongetragen hatte, aber eine bedenkliche Gehirnerschütterung erlitt.

Radebeul. Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke. Eine Abordnung der an der Kleinbahnlinie Radebeul-Moritzburg-Radeburg liegenden Gemeinden und Verkehrsvereine hat der Reichsbahndirektion eine Denkschrift überreicht, in der eindringlich auf die Notwendigkeit der Elektrifizierung der genannten Strecke hingewiesen wird. Den Vörsitz und Hinterlandgemeinden müsse unbedingt eine Verkehrsverbindung geschaffen werden, die ihnen als Vorortgemeinden der Landeshauptstadt zuläuft. Es wird angedeutet, daß man über kurz oder lang einen weiteren Ausbau der Kraftwagenlinien anstreben müsse, falls die Reichsbahn zögern sollte, dem Antrage stattzugeben.

Radebeul. Streik in der Textilindustrie. Die Weber und Weberinnen der Frotteerweberei Thomas sind geschlossen in den Streik getreten, weil die Betriebsleitung eine Senkung der Älternlohn vornehmen will.

Coswig. Schmelzofen explodiert. In den hiesigen Eisenwerken explodierte vermutlich durch Gase, die nicht durch die Sicherheitseinrichtungen entweichen konnten, ein Schmelzofen. Dabei wurde ein 32 Jahre alter Schmelzer aus Röhre durch glühendes Eisen und Dämpfe verbrannt und mußte dem Meißner Krankenhaus zugeführt werden. Einige andere Arbeiter erlitten leichtere Brandverletzungen.

Wieder ein Eiserjudtsdrama. Der aus Köhlitz bei Wollstein stammende Zimmermann Willy Roser schlug seine bei ihrem Vater wohnende Braut Dora Uhlig mit einer Axt, begab sich darauf in eine Scheune und beging Selbstmord durch Erhängen. Man nimmt an, daß der Täter, der seit zwei Jahren in Beziehungen zu dem Mädchen stand, die Bluttat aus Eiserjudt begangen hat.

Klingenthal. Demonstrationsverbot. Der Stadtrat hat mit sofortiger Wirkung sämtliche Versammlungen unter freiem Himmel sowie alle Kundgebungen auf Straßen und Plätzen bis zum 15. April verboten. Den Anstoß zu diesem Verbot gab ein Zusammenstoß mit einem Kommando Schutzpolizei aus Rodewisch, das in zwei Streifen einem kommunistischen Umzug das Geleit gab.

Bautzen. Bürgermeister beim Baumfällen verunglückt. In Berge wurde der 65jährige Bürgermeister Bötsche beim Baumfällen durch einen niederfallenden Baum zu Boden geschlagen und so schwer verletzt, daß er einige Stunden später im Krankenhaus verstarb.

Auf tragische Weise ins Leben gekommen

Delsnig i. B. Der Gerbereibesitzer Paul Beythe wollte im Hof seinen Kraftwagen ankurbeln. Durch Fehlschaltungen entstand eine Explosion, die die Kleider des Mannes in Brand setzte. Der Verunglückte lief in den nahen Gerbersbach, um die Flammen zu erlöchen. In dem kalten Wasser des Baches erlitt er aber einen Herzschlag und ist, obwohl der Bach nicht tief ist, ertrunken. Die Leiche wurde bis zur Post fortgeschwemmt, wo sie herausgeholt werden konnte.

Schon wieder ein Nordversuch an der Ehefrau

Plauen i. B. Noch steht die Bevölkerung unter dem Eindruck der entsetzlichen Bluttat von Neuenhain, und schon wieder ist über ein ähnliches Verbrechen zu berichten. Am Dienstagvormittag gegen 12 Uhr hat der 62 Jahre alte, in Schwarzenstein in Bayern geborene Handarbeiter Gerber einen Nordversuch gegen seine gleichaltrige Ehefrau verübt. Die Frau hatte, da ihr Mann ihr ständig Eiferjudts-Äußerungen machte und sie mißhandelte ihre Wohnung verlassen und bei Bekannten in der Dürerstraße Aufnahme genommen. Hier suchte sie ihr Mann auf und verletzte ihn mit einem schweren Fleischhaken von hinten einen Schlag in den Hals. Die Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ist flüchtig. Die Eheleute waren 28 Jahre miteinander verheiratet.

Letzte Nachrichten Noch keine Verständigung

Berlin, 19. März.

Der Reichstanzler letzte Mittwochnachmittag die Besprechungen über die parlamentarische Lage fort, indem er zunächst die Abgeordneten Dingeldey und Dautz von der Deutschen Volkspartei empfing und später auch noch eine Aussprache mit dem Abgeordneten Dr. Breitfeld hatte. Bei den Besprechungen handelt es sich um die bekannten Punkte, über die wir bereits seit einer Reihe von Tagen berichtet haben, und die am Mittwochmorgen noch einmal in „Vorwärts“ zusammengestellt sind. Dabei stehen vor allem die sozialpolitischen Forderungen der Sozialdemokraten und die Frage der Dauer der Vertagung des Reichstages im Vordergrund. Bisher ist es noch nicht gelungen, zu einer Verständigung zu gelangen.

In Kreisen der bürgerlichen Mitte hat man den Eindruck, daß der Kanzler an seiner bisherigen Linie festhält.

Nach dem, was die Sozialdemokraten verkaufen lassen, werden sie bei der Abstimmung über die Banzereschfrage Stimmhaltung üben, so daß die Annahme gesichert erscheint. Man hält es aber auch für wahrscheinlich, daß sie dann gemeinsam mit den Kommunisten ihren steuerlichen Anträgen eine Mehrheit verschaffen werden. Die Entscheidung würde dann beim Reichsrat liegen.

In Kreisen der Deutschen Volkspartei scheint man die eigene Stellungnahme davon abhängig machen zu wollen, ob der Reichstanzler in diesem Falle eine Erklärung abgeben würde, die die Erwartung zuläßt, daß der Reichsrat gegen diese Steuerbeschlüsse Einspruch erheben wird. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß die Steuereingänge nach dem Willen der Antragsteller den Gemeinden zugute kommen würden, und schon deshalb begt man in politischen Kreisen erhebliche Zweifel daran, daß der Reichsrat sich derartigen Beschlüssen des Reichstages widersetzen würde.

Stimmhaltung der Sozialdemokraten

Im ganzen aber ist festzustellen, daß eine Klärung am Mittwoch noch nicht gefunden worden ist. Die Sozialdemokraten sind sich zwar darüber schlüssig, daß sie sich bei der Abstimmung über das Banzerschiff B der Stimme enthalten werden, sie fügen aber selbst hinzu, daß die Verhandlungen über die schwebenden politischen Fragen fortgesetzt werden.

Amerika rückt ab

Washington, 19. März.

Staatssekretär Stimson teilte mit, er habe am Mittwoch ein zwanzig Minuten dauerndes Telefongespräch mit Vorkonzern Dawes und dem amerikanischen Sondergesandten Morrow in London geführt und halte den Stand der Besprechungen über die Form des neuen Flottenpaktes, nachdem der amerikanische Standpunkt von Morrow mündlich begründet worden ist, für sehr befriedigend. Dementsprechend werde das Abkommen sich wahrscheinlich auf die europäischen Mächte beschränken, und die Beteiligung Amerikas und Japans an der endgültigen Formulierung nicht erforderlich sein.

Kundgebungsverbot in Berlin

Berlin, 19. März.

Der Polizeipräsident teilte mit: „Die in dem Demonstrationsverbot vom 10. Dezember 1930 zugelassenen Ausnahmen für Demonstrationen im Lustgarten, auf der Treptower Spielwiese, im Humboldt-Hain und der Jungfernheide sind aufgehoben worden. Fortan sind alle Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge im gesamten Ortspolizeibereich Berlin ausnahmslos verboten.“

Wie wir dazu erfahren, fallen unter dieses Verbot natürlich auch die von den Kommunisten für Freitag, den 20., und Montag, den 23. März, geplanten Kundgebungen im Lustgarten.

Vor der Eröffnung der Luftlinie Berlin-Rom

Berlin, 19. März.

Reichsverkehrsminister von Guérard beabsichtigt, die neue Luftverkehrslinie Berlin-München-Rom selbst zu eröffnen und damit den Gegenbesuch zu verbinden für den Besuch, den im Jahre 1928 der italienische Luftfahrtminister Balbo in Berlin abgesehen hat. Minister von Guérard wird in Begleitung des Leiters der Luftabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirigent Dr. Ing. e. h. Brandenburg, und eines Vertreters der Deutschen Luftkassette A.-G., am 1. April im ersten Flugzug der neuen Linie in Rom eintreffen. Er wird auch Gelegenheit nehmen, im Vatikan vorzusprechen.

Der neue österreichische Landwirtschaftsminister

Wien, 19. März.

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers hat der Bundespräsident den zurückgetretenen Präsidenten der Verwaltungskommission der Bundesbahnen, Dr. Dollfuß, an Stelle des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Thaler, dessen vor einigen Tagen gegebene Demission angenommen wurde, zum Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft ernannt.

Revision im Lehner-Prozess

Regensburg, 19. März.

Wie der Verteidiger des verurteilten Lehner nach der Verhandlung mitteilte, wird er im Auftrag seines Mandanten Revision beantragen.

Den Grund erblickt die Verteidigung darin, daß in der Hauptverhandlung ein Regensburger Polizeibeamter als Zeuge und Sachverständiger vernommen wurde, obwohl er während der Voruntersuchung als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft an der Untersuchung beteiligt war.

Die Besprechungen der G. P. D. mit der Reichsregierung.

Noch keine Einigung.

Berlin, 18. März. Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Unterhändlern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sollen am Mittwoch mittag fortgesetzt werden. In der Besprechung vom Dienstag beschäftigte man sich u. a. mit dem Wunsch der Reichsregierung, den Reichstag nach Abschluß der Haushaltsberatungen bis zum Beginn der Winterferien, also bis zum ersten Mittwoch im November, zu vertagen, wogegen die Sozialdemokraten Bedenken haben. Außerdem standen die leistungsfähigen Forderungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Erörterung. Zu einer Klärung gelangte man am Dienstag nicht.

Zu diesen Besprechungen, die am Dienstag noch zu keinem Ergebnis führten, berichtet der „Vorwärts“ ergänzend, daß außer bei den geforderten Zuschlägen zur Einkommensteuer, auch noch große Meinungsverschiedenheiten bei der von der Reichsregierung gewünschten Ermächtigung zur selbständigen Festsetzung der Agrar- und Industriezölle bestehen.

Das Verlangen der Sozialdemokratie gehe dahin, unter allen Umständen zu vermeiden, daß durch die Handhabung dieser Ermächtigung eine Gefährdung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu den ausländischen Mächten, und vor allen Dingen eine Verteuerung der Lebenshaltung eintrete.

Durch die Herabsetzung der jetzt geltenden Weizenzölle und durch andere in der gleichen Richtung laufende Maßnahmen müsse daher eine sehr drohende Brotverteuerung vermeiden werden. Das sei angehtlich auch die Absicht der Reichsregierung. Ueber den Inhalt des Ermächtigungsgesetzes aber habe sich bisher eine Übereinstimmung nicht erzielen lassen. Dasselbe gelte von der Statarmächtigung, durch die der Finanzminister zu größter Sparsamkeit verpflichtet werden soll. Gegen dieses Ziel beständen bei der Sozialdemokratie keine Bedenken. Sie wünscht jedoch, daß diese Ermächtigung zu weiterer Sparsamkeit lediglich auf die nicht gesetzlich gebundenen Ausgaben sich erstrecke, und daß die gesetzlich gebundenen Verpflichtungen, also die Zuschüsse des Reichs zur Sozialversicherung, die Leistungen an die Kriegsbekämpften und Hinterbliebenen, an die Kleintrentner, sowie die Krisenfürsorge und die produktive Erwerbslosenfürsorge ausdrücklich von der künftigen Sparaktion ausgenommen würden.

Severing gegen die Wehrverbände.

Berlin, 18. März. Der preussische Innenminister Severing sprach in Kitzlingern im Kreise Herford über

Der Kanzler vor der Handwerkskammer Berlin.

Berlin, 17. März. Am Dienstagmorgen sprach Reichskanzler Dr. Brüning auf einer aus Anlaß der Reichshandwerkswoche veranstalteten Obermeistertagung der Handwerkskammer Berlin. Der Kanzler betonte zunächst, es sei Pflicht jeder Regierung, das Vertrauen nicht nur im deutschen Volke, sondern auch im Auslande zu Deutschland wiederherzustellen. Das Handwerk habe das Recht, daß die Gesetzgebung auf die Bedeutung des Handwerksstandes und seiner individuellen Erfordernisse Rücksicht nehme. Das sei leider nicht immer der Fall gewesen. Alle Maßnahmen, die das Ausland gegen die Wirtschaftskrise in letzter Zeit ergreife, stimmten auffallend überein mit den Maßnahmen, die die Reichsregierung schon früher durchgeführt habe. Deutschland leide unter der Last der Reparationen. Trotzdem komme es für uns darauf an, als erstes Land aus dieser Krise wieder herauszukommen. Dazu gehöre der Wille, durchzuhalten. Deutschland wolle seinen Platz in der Weltwirtschaft nicht nur behaupten, sondern verbessern.

Die Reparationen könnten auf die Dauer nicht getragen werden. Wenn man aber eine Revision

Wirtschaftskrise und politische Aufgaben. Im Verlauf seiner Rede nahm er zu den Wehrverbänden Stellung und erklärte, daß sie heute keine Daseinsberechtigung mehr hätten. Sie seien gegründet in einer Zeit, wo der Staat noch wegen der im Volke vorhandenen Waffen aus der Kriegszeit solcher Stützen bedürfte. Heute, wo die Ordnung durch Polizei und Reichswehr hinreichend gesichert sei, müsse jede Heranziehung solcher Verbände auf diesem Gebiete aufhören. Aus dem Fehlen sonstiger Aufgaben und der zwangsläufigen Untätigkeit sei auch die Idee des vom Stahlhelm eingeleiteten Volksbegehrens entsprungen.

Hinsichtlich der Besoldung ließ der Minister die Möglichkeit einer weiteren Kürzung der Beamtengehälter offen. Eine wesentliche Abnahme der Zahl der Arbeitslosen im Jahre 1931 sei unwahrscheinlich.

Ausdehnung der Osthilfe

im Ostauschuh des Reichstages beschlossen.

Berlin, 18. März. Im Ostauschuh des Reichstages wurde heute bei der Beratung des Osthilfegesetzes beschlossen, das räumliche Geltungsgebiet der allgemeinen Hilfsmahnahmen auf ganz Pommern und ganz Niederschlesien sowie auf die an die Tschechoslowakei angrenzenden Kreise Sachsen und Bayerns auszudehnen.

Der Paragraph 2, der die landwirtschaftliche Siedlung betrifft, wurde auf Antrag Dr. Moldenhauers (DVP) in der Art geändert, daß die Neusiedlung und die Anliegersiedlung nach Maßgabe des landwirtschaftlichen Siedlungsgesetzes vorwiegend in den dünn besiedelten Landesteilen des Osthilfegesetzes nachdrücklich zu betreiben sind.

Die Bestimmungen über den Bau von Eisenbahnen und anderen Verkehrslinien wurde dahin erweitert, daß im Regierungsbezirk Niederbayern die Bahnlinie Bodenmais-Rohling gebaut werden müsse. Weiter wurde eine Entscheidung angenommen, wonach der obere Fregel von Wehlau bis Jüterburg schiffbar gemacht und der Rasurische Kanal fertiggestellt werden soll.

Dann ging der Ausschuh zur Beratung des Abschnittes über die landwirtschaftliche Entschuldung über.

wünsche, müsse man den Mut haben, vorher im eigenen Hause Ordnung zu schaffen.

Es müsse eine Politik gemacht werden, die offen und ehrlich nach jeder Richtung hin sich entwickle. Es komme jetzt darauf an, Ordnung in die kommunal finanziellen zu bringen. Zu hohe Realsteuern brächten neue Preissteigerungen und Vergrößerung der Arbeitslosigkeit. Diese Frage müsse gelöst werden. Zur Politik gehöre ein System. Man könne heute nicht die Politik treiben und im nächsten Jahre eine andere. Schwere Monate ständen noch bevor. Voraussetzung für die Sanierung sei größte Sparmaßhaltigkeit. Auch dem Baugewerbe müsse geholfen werden. Gleichzeitig müsse eine Senkung der Mietlasten und Baukosten erfolgen.

Keine Genfer Handelskonvention.

Die Verhandlungen sind gescheitert.

Genf, 17. März. Die Verhandlungen der auf der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes versammelten europäischen Regierungen über die Genfer Handelskonvention vom 24. März 1930 sind gescheitert. Die Wirtschaftskonferenz hat in ihrer heutigen Nachmittagsitzung festgestellt,

daß die Konvention nicht in Kraft gesetzt werden kann. Die Konvention sah vor, daß während einer bestimmten Zeit die bestehenden Handelsverträge nicht gekündigt werden dürfen und daß sich die vertragsschließenden Staaten zu einer gewissen Übereinstimmung ihrer Handelspolitik verpflichten. Mit dem Scheitern der Handelskonvention haben auch diejenigen Staaten ihre Handlungsfreiheit wieder erlangt, die, wie Deutschland, die Handelskonvention ratifiziert haben.

Die entscheidende Wendung bei den heutigen Verhandlungen der Wirtschaftskonferenz, die zum Scheitern der Handelskonvention führte, wurde durch den Einspruch Englands gegen die Inkraftsetzung der Konvention herbeigeführt. Auf Anfrage des Präsidenten Colijn erklärten darauf die Vertreter der Staaten, die das Abkommen bereits ratifiziert haben, daß sie keine Möglichkeit sähen, die Konvention in Kraft zu setzen. Die Entscheidung der Konferenz kann nach dieser Auffassung zur Folge haben, daß nunmehr in den Handelsbeziehungen der europäischen Staaten ein Zustand der Unsicherheit eintritt. Die Konferenz wird nochmals zusammentreten, um das Schlussprotokoll zu unterzeichnen. Wie verlautet, wird der deutsche Vertreter das Schlussprotokoll nicht mitunterzeichnen.

Handels- und Liquidationsabkommen im polnischen Senat angenommen.

Warschau, 18. März. Der polnische Senat hat in seiner Nachtsitzung vom Dienstag auf Mittwoch nach mehrstündiger Aussprache die beiden Anträge der Regierung auf Ratifizierung des Liquidationsabkommens und des Handelsabkommens mit Deutschland angenommen.

Wieder rote Hosen in Frankreich.

Niemand wird bezweifeln, daß im Kriegsfall eine schlichte graue, dem Gelände sich anpassende Uniform bei der heutigen Waffenwirkung das einzig Mögliche ist. Im Frieden dürfte sich die Sache aber doch etwas anders verhalten, der Soldat bedarf des Schmuckes in seiner Kleidung, und so macht sich auch in der gesamten militärischen Welt das Streben nach einer schmuckvollen Friedensuniform bemerkbar. Auch in unserem Reichsheer hat man in dieser Hinsicht schon einige Schritte getan; entscheidende Maßnahmen zu treffen, verhindert im Augenblick die Notlage des Landes.

Jetzt kommt nun aus Frankreich die Nachricht, daß dort die farbigen Röcke und vor allen Dingen die roten Hosen wieder eingeführt werden sollen. Die rote Hose wurde in der französischen Armee, besonders von Gardetruppen, schon zur Zeit Ludwigs XIV. getragen. Dann verschwand sie, denn die berühmten Regimenter Napoleons I. trugen fast durchweg weiße Hosen. Endgültig für die gesamte Infanterie eingeführt wurde sie im Jahre 1830, ist also gerade 100 Jahre alt. Seitdem hat sie sich auch bis zum Weltkrieg erhalten, und bekanntlich rückten ja die Franzosen auch noch in ihren roten Hosen ins Feld.

Man versteht sich in Frankreich auf die Erhaltung der militärischen und uniformischen Tradition erheblich besser als bei uns, und die ganze Nation interessiert sich in vorbildlicher Weise für die Uniformgeschichte seines Heeres. So hat das Kriegsministerium auch jetzt, ehe es zur Wiedereinführung der roten Hosen übergehen wollte, erst eine Sonderausstellung veranstaltet, in der die verschiedensten Uniformen, dabei auch die roten Hosen, ausgestellt waren. In gewaltiger Anzahl liefen daraufhin beim Kriegsministerium Witzschriften ein, die rote Hose wieder zu Ehren zu bringen. Dieser Umstand unterstützt das Kriegsministerium aufs beste in seinem Vorhaben, beweist aber auch, welches großes Interesse das Volk an seinem Heer hat.

Lohnbewegungen und Streiks.

Der Lohnkampf der Eisenbahner. In Leipzig lagte am Sonntag eine von den Bezirksleitungen Sachsen und Halle des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands gemeinsam einberufene Bezirkskonferenz der Bevollmächtigten und Betriebsfunktionäre im Bereich der Reichsbahndirektionsbezirke Sachsen und Halle. Nach einem Vortrag des Verbandsvorstandes, Reichstagsabg. Scheffel, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die vom Reichsarbeitsministerium und von der Schlichtungskammer

Varieté.

Roman eines seltsamen Lebens von Felix Neumann. 31. (Nachdruck verboten.)

Fritz schloß die Augen. Das Gefühl trostloser Vereinsamung, das er vorher empfand, wich. Dieser Arm Gortorps brauchte sich nur ein wenig zu senken und er legte sich um den Nacken des Jünglings, der niemanden in der Welt mehr sein elgen nannte. Dann aber schüttelte er diesen süßen Traum einer Stunde ab. Die Freundschaft mit dem berühmten Manne würde in Kürze zu Ende sein. Wenn er Berlin verließ, war alles aus. Andere Menschen kamen und verdrängten ihn aus dem Gedächtnis des Professors, der später vielleicht einmal mit leichtem Spott des schwärmerischen Jünglings gedachte, der einst seine Lebensbahn kreuzte und dann verschollen blieb.

Die ersten Töne erklangen. In die draufenden Akkorde des Klaviers mischten sich klar und in überirdischer Reine die Klänge der Geige.

„Der Wesslos!“ Langsam wandte Fritz das Haupt und blickte zu seinem Nachbar. Der hielt den Blick auf die Künstlerin gerichtet.

Die Akustik des Musikzimmers war wunderbar. Aber das, was Sendregli zum höchsten Genuß werden sollte, ward ihm zur Pein.

Was war seine beschiedene Kunst gegen diese Leistung! Und unwillkürlich rückte er zur Seite. Wie klein und erbärmlich kam er sich vor.

Ein Gaufler der Alhambra durfte nicht die Augen erheben zu diesem Genie, das da am Flügel stand und die Hörschicht in seinen Bann zwang.

Das Stück war zu Ende. Gortorp erhob sich, durchschritt den Raum und küßte der Künstlerin die Hand.

„Nun — mein lieber Freund, war das nicht ein Beweis dafür, was Sie als Arzt geschaffen haben?“ Der Professor lächelte.

„Allerdings! Es ist das erste Mal, daß ich so etwas wie Stolz empfinde!“

Auf den Lebenszyklen trat der Diener ein und reichte ein silbernes Tablett mit gefüllten Sektgläsern.

Wie im Traum erhob sich Sendregli und nahm das seine

Gortorp sprach einige Worte der Huldigung und die Reiche stießen mit seinem Singen aneinander. Der Professor lächelte, als er vor Fritz stand. „So ernst — mein Freund?“ Sendregli wollte etwas bonast Abwehrendes äußern, aber das Wort blieb ihm im Halse stecken. Eine grenzenlose Bitterkeit, die er sich gar nicht zu erklären vermochte, beherrschte ihn.



Das Stück war zu Ende

Niemand tat ihr etwas, niemand trankte ihn, und doch war es ihm, als ob eine neue Welt, die er sich phantastisch schuf, vor ihm versänke.

Salten sprach Worte der Anerkennung. Dann suchte man neue Noten heraus. Ein ungarischer Tanz folgte. Temperatur und Technik der Künstlerin waren kaumenswert.

Man konnte es begreifen, daß die Hörer im Konzertsaal rasten, wenn Ellen Nordy spielte. Gortorp klatschte in die Hände und auch Fritz vermochte sich nicht von dieser Dankesbezeugung auszuschießen.

Schon die Höflichkeit verlangte seinen Beifall. Die Künstlerin legte die Geige sorgsam beiseite.

„Genug gesagt! Ich wollte nur beweisen, daß ich wieder auf der Höhe bin!“

Sie verneigte sich mit dem gleichen bezaubernden Lächeln, mit dem sie sonst vom Radium aus ihre Kunstgenossen mit forttrieb.

Dann gruppierte man sich um den kleinen Tisch und sprach fleißig dem Sekt zu. Blyßlich schreckte Sendregli auf, denn Ellen redete ihn unvermerkt an.

Lachend sprach sie: „Sie sehen mich so merkwürdig an. Herr Sendregli! Haben Sie etwas gegen mich?“ Das Gespräch verflümmte.

Fritz hob besangenen sein Glas. „Aber — gewiß — nicht! Ich bin Ihnen vielmehr noch dank schuldig!“

Und er blieb mit der Künstlerin an, während seine Hand bebte. Er haßte dieses scharmante Weib!

So herrlich ihre Kunst war, so gefährlich blickte ihn Ellen Nordy an.

Ein wunderschönes, geschmeidiges Hauttier! Salten legte ein in seinste Leder gebundenes Buch auf den Tisch. Die Geigerin schob ihren Reih beiseite.

„Gut, daß Sie daran denken. Ihre Unerschrift, Professordchen! Und einen guten Spruch auf den Weg!“ Sie stieß das schmale Rinn in die Hände und blickte Gortorp schelmisch an.

„In diesem Album sammle ich Unerschriften berühmter Männer, mit denen ich in Verührung kam —“ Gortorp warf die Zigarette in den kupfernen Behälter.

„Ah — darf ich einmal in dem Buche blättern?“ Und etwas malitios lächelnd setzte er hinzu: „Vermutlich alles Grabinschriften Unglücklicher, die nicht erhört wurden?“

Salten wiegte das Haupt: „Sehr geistreich und treffend gesagt.“

Alle lachten, nur Fritz starrte vor sich nieder. Da hörte er, wie Gortorp sprach:

„Nun — wenn es sein muß, will ich mich einfügen in den Reigen Ihrer Verehrer, dann aber müssen Sie gestatten, anädiges Fräulein, daß auch Herr Sendregli die Feder aufsetzt. Er ist auf dem Wege, berühmt zu werden.“

Glühende Röte schloß in die Wangen des Jünglings. Abwehrend hob er die Hand.

„Nein — nein! Meine Beteiligung würde den Wert dieser Sammlung nur schmälern.“

(Fortsetzung folgt.)

unbedingte Berücksichtigung der schlecht bezahlten Eisenbahner verlangt. Die örtlichen Organisationen im Bereich beider Bezirke haben sofort alle erforderlichen Maßnahmen für die Schlagkraft der Organisation zu treffen.

Tagungen und Kongresse.

Tagung der kaufmännischen und technischen Angestellten in Freital. Die Vertreter der Ortsgruppen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten im Bezirk Dresden sind zu einer Sitzung, die am Sonntag, dem 22. März, in Freital stattfindet, zusammengekommen. Sie werden dort zu den politischen und sozialpolitischen Tagesfragen Stellung nehmen. Die günstige Entwicklung, die der G.D.A. im letzten Jahre gerade im Dresdener Bezirk genommen hat, läßt erwarten, daß die Beteiligung sehr stark sein wird. Der stellvertretende Bundesvorsitzende, Herr Max Wäßler, Berlin, wird an dieser wichtigen Tagung das Referat halten.

Aus aller Welt.

Schwere kommunistische Ausschreitungen in Plauen. Bei einer kommunistischen Demonstration vor dem Rathaus in Plauen kam es am Dienstagabend zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Dabei wurden der Polizeimeister Chilla durch einen Messerstich in den Hals und drei weitere Beamte durch Steinwürfe schwer verletzt. Die Polizei machte daraufhin von der Schusswaffe Gebrauch, wobei drei Personen verletzt wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. In den späten Abendstunden wurde die Polizei erneut angegriffen, so daß sie zur Räumdung der Straßen mit dem Gummiknüppel schreiten mußte.

Großfeuer in Berlin. Im Goerz-Werk der Fein-Motoren-Aktiengesellschaft in Berlin-Jehlendorf ist am Dienstagmorgen ein Feuer ausgebrochen, das sich in kurzer Zeit über die gewaltigen Lagerräume ausbreitete und großen Schaden anrichtete. Die Belegschaft von 750 Mann fand den Fluchtweg über die Treppe abgebrochen. Sie gelangte durch die Notausgänge ins Freie. Ueber die Entstehung des Großfeuers konnten keine genauen Feststellungen mehr gemacht werden, doch nimmt man an, daß der Brand durch Selbstentzündung verursacht worden ist. Menschenleben sind bei dem Feuer nicht zu Schaden gekommen. Der Fabrikationsbetrieb erleidet keine Unterbrechung.

Die Unterlassungslage Collofers gegen Dremwig abgewiesen. Die 8. Zivilkammer am Landgericht Berlin III unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Grohne hat unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Grohne die Unterlassungslage Collofers gegen den Parteivorstand Dremwig abgelehnt. Er fordert die Unterlassung einer Reihe von Behauptungen, die gegen ihn infolge der bekannten Auseinandersetzungen innerhalb der Wirtschaftspartei veröffentlicht worden sind. Gegenüber den Ausführungen des klägerischen Anwalts beantragte der Vertreter des Beklagten, die Klage in vollem Umfange abzuweisen. Herr Collofer sei aus der Partei ausgeschlossen worden. Darüber hätten sich die Parteizeitungen sachlich ausgelassen. Der Fall Collofer sei für die Wirtschaftspartei erledigt. Es bestehe gar keine Gefahr mehr der Wiederholung jener Behauptungen. Außerdem werde in der Klage gar nicht genau gesagt, welche Behauptungen unterlassen werden sollten. Nach ziemlich scharfen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien, bei denen auch Collofer selbst das Wort ergriff, wurde die Klage vom Gericht aus prozessualen Gründen zurückgewiesen, da sie einer ausreichenden Grundlage entbehre.

Kommunistisches Volksbegehren in Braunschweig. Der braunschweigische Staatsregierung ist ein kommunistischer Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens auf unzureichliche Auflösung des Braunschweigischen Landtages zugegangen. In dem Begleitschreiben wird erjucht, von der Beibringung der nach den Bestimmungen erforderlichen 2000 Unterschriften Abstand zu nehmen, da nach dem Ausgang der Wahlen vom 14. September 1930 und vom 1. März 1931 glaubhaft nachgewiesen sei, daß bestimmt 2000 Wählerberechtigte den Antrag unterstützen. Eine Begründung ist dem Antrag nicht beigegeben.

Verbrecherverein führt ein Lokal. Nachts gegen 11 Uhr versuchten in Berlin etwa 30 Personen, Mitglieder eines sogenannten Ringvereins, ein Lokal in Moabit zu demolieren. Hinzukommende Polizeibeamte wurden von ihnen bedrängt und umzingelt, so daß die Beamten sich genötigt sahen, einige Schreckschüsse abzugeben. Um die Festnahme der Mädelstörer zu ermöglichen, mußten die Beamten auch vom Gummiknüppel Gebrauch machen, zumal einzelne Personen bereits in das Lokal eingedrungen waren und Scheiben eingeschlagen hatten. Insgesamt wurden schließlich elf Personen zwangsgestellt und vorläufig der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums eingeliefert, da das betreffende Lokal auch als Treffpunkt von K.P.D.-Angehörigen benutzt wird.

Der ungeklärte Bahnübergang. Der Personenzug 71 Münster-Hamburg fuhr gestern morgen beim Uebergang der Provinziallandstraße Bremen-Danabrad bei Stemsborn auf einen Lokstrafwagenzug auf, der gerade die Gleise kreuzte. Die Schranke war nicht geschlossen. Die Lokomotive erlitt den Zugwagen und schleifte ihn eine Strecke von 20 Meter mit. Von den drei auf dem Wagen befindlichen Personen wurden ein Mann getötet und zwei schwer verletzt. Sie erlitten auch Brandwunden, da der Benzintank explodierte.

Folgen des Flaschenmißbrauchs. Kinder in Everswinkel untersuchten leere Selterswasserflaschen auf Reste und tranken auch daraus. Hernach verspürte ein Knabe heftige Schmerzen. Er hatte Salzsäure getrunken, die sich in einer der leeren Flaschen befunden hatte. Die inneren Verletzungen des Kindes sind lebensgefährlich. — Schwere innere Verletzungen trug ein 23jähriger Tagelöhner in Langenaltheim davon, der versehentlich aus einer Flasche getrunken hatte, die Essigsäure enthielt. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht.

Snowden operiert. Eine an dem Schachszener Snowden vollzogene Blasenoperation verlief erfolgreich. Der Patient überstand die Operation gut.

Mord und Selbstmord. Aus Rüssig wird gemeldet: Der 46 Jahre alte Arbeiter Benzell Nawra hat in einem Anfall von Wahnsinn seine 36 Jahre alte Wirtschafterin Stefanie Fiala, die ihn am Selbstmord verhindern wollte, ermordet, indem er ihr mit einem Messer in den Kopf vom Kumpfe trennte. Dann schritt er sich selbst den Hals durch und fand den Tod durch Verblutung. Die elfjährige Tochter der beiden Toten war Zeuge der Mordtat.

Der Philadelphia-Newyork-Expres entgleist. Der Philadelphia-Newyork-Expres ist bei Bristol in Pennsylvania entgleist. Mehrere Passagiere sind schwer verletzt, einige Wagen den Bahndamm herabgestürzt.

Kunst und Wissenschaft.

Festvorstellung statt Presseball. Bekanntlich hat der Bezirksverein Dresden im Landesverband Sächsische Presse in diesem Jahre mit Rücksicht auf den Ernst der wirtschaftlichen Lage auf die Veranstaltung eines Presseballs verzichtet. An dessen Stelle soll eine künstlerische Veranstaltung von Rang zugunsten der Wohlfahrtsvereinigungen des Verbandes treten. Durch das freundliche Entgegenkommen der Dresdener Vertreter der Rotterbühnen (Direktor Curt Vech) konnte für diesen Zweck eine Festvorstellung im Centraltheater gewählt werden: Die Erstaufführung der „Fledermaus“ von Johann Strauß, die in der Bearbeitung und Inszenierung Max Reinhardts in hervorragender Besetzung am Sonnabend, dem 21. März, abends 8 Uhr, stattfindet. Im zweiten Akt wird an diesem Abend ein heiteres Festkonzert mit hervorragenden Dresdener Solisten eingelegt. Der gute Zweck sowie die Wahl des Wertes werden für diese Veranstaltung, Vorkermungen für diesen Abend, ein großes gesellschaftliches Ereignis zu werden verspricht, werden an der Kasse des Centraltheaters entgegengenommen.

Neueste Nachrichten.

Ein 73-Millionen-Ueberbrückungskredit für Berlin. Berlin, 18. März. Die der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, hat ein unter Führung des Deutschen Bank, der Preussischen Seehandlung und verschiedener anderer Gruppen stehendes Konfortium am Dienstag der Stadt Berlin einen Ueberbrückungskredit von 73 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Die Verzinsung betragen 7 1/2 p. h. Die Gewährung dieses Kredites ist davon abhängig gemacht, daß sich die Stadt innerhalb weniger Wochen darüber zu entscheiden habe, ob sie dem Anleiheprojekt zustimme. Von seiten des Magistrates wird hierzu mitgeteilt, daß

ein offizielles Angebot zurzeit noch nicht vorliegt. Trotzdem dürfte an der Tatsache als solche nicht zu zweifeln sein. Englische Stimme für Revision des Young-Planes.

London, 18. März. Auf der Jahreshauptversammlung der britisch-deutschen Wirtschaftsvereinigung äußerte sich der Vorsitzende Waag zuversichtlich über die Entwicklung in Deutschland und sprach sich für die Notwendigkeit einer Revision des Young-Planes aus.

Der Mitteleuropäische Wirtschaftstag zusammengetreten. Wien, 18. März. Heute vormittag trat unter dem Vorsitz des Präsidenten Tilgner der 6. Mitteleuropäische Wirtschaftstag zusammen. An der Tagung nehmen ungefähr 200 Vertreter aus allen Staaten Europas teil. Präsident Tilgner hob in seiner Eröffnungsansprache hervor, daß der Wille, die zersplitterten Wirtschaftskräfte wieder zusammenzufassen, seit der Schaffung des Mitteleuropäischen Wirtschaftstages in Breslau mächtige Impulse erhalten habe. Bundespräsident Miklas wies auf ein Wort hin, daß ein Staatsmann anläßlich eines der jüngsten Besuche in Wien geprägt hat: „Hier in Wien schlägt der Puls Mitteleuropas, hier werde den Männern der Wirtschaft eine wertvolle und sichere Diagnose ermöglicht, und die Entscheidung erleichtert, welche Maßnahmen notwendig erscheinen, um eine den Naturgegebenheiten Mitteleuropas entsprechende Wirtschaft wieder aufzurichten.“

Nur noch 17 Personen von der „Wiking“ vermisst. London, 18. März. Die von St. Johns auf Neufundland ausgesandten Hilfsdampfer haben nunmehr das Braut des Dampfers „Wiking“ erreicht. Sie haben in dem Braut des Schiffes einen Filmfachverständigen sowie zwei Amerikaner noch am Leben aufgefunden. Es werden somit noch 17 Personen vermisst.

England will weitere Luftschiffe bauen. London, 18. März. Weitere Veröffentlichungen des „Daily Herald“ aus dem amtlichen Bericht über das Unglück des „R. 101“ besagen, daß die englischen Versuche mit Luftschiffen weiter fortgesetzt werden könnten. Die Fortsetzung der weiteren Versuche würden in erster Linie von den Kosten abhängen. Dem Luftfahrtministerium lägen bereits Pläne für ein Luftschiff vor, das zweimal so groß sei wie „R. 101“. Ein Sachverständiger für Luftschiffe habe erklärt, daß das neue Luftschiff mit Heliumgas ausgerüstet werde. Sowohl Deutschland wie Amerika setzten ihre Luftschiffbautätigkeit fort und hätten sich durch das Unglück des „R. 101“ in keiner Weise beeinflussen lassen.

Zur Niederlage der Regierung Macdonald bei den Abstimmungen betr. des Sonderwahlrechts der englischen Universitäten. London, 18. März. Nach der Niederlage der Regierung Macdonald über die Abschaffung des Sonderwahlrechtes der englischen Universitäten verlaute in unterrichteten Kreisen, daß die Beziehungen der Liberalen zur Arbeiterpartei einer grundlegenden Neuordnung unterzogen werden würden. Der rechte Flügel der Liberalen hielt eine Sitzung ab und entschied sich endgültig gegen eine Unterstützung der Regierung. Die Lage hat zu allerhand Gerüchten geführt. So heißt es, daß Lloyd George möglicherweise in die Regierung eintreten werde, um den durch den Tod Bernon Hartthorn freigewordenen Posten eines Ministers für die Arbeitslosigkeit zu übernehmen.

Das Weingartner-Konzert in Paris gestattet. Paris, 18. März. Der Pariser Polizeipräsident, der am Dienstag eine Unterredung mit den beiden Direktoren des Konzertsaales hatte, in dem Weingartner zwei Konzerte geben sollte, veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, in der es heißt, daß die französische Regierung keinerlei Einwendungen gegen die Abhaltung dieser Konzerte mache, die sie außerdem nie verboten habe. Der Polizeipräsident sei außerdem davon überzeugt, daß das Pariser Publikum, das nunmehr über den Fall Weingartner genauer unterrichtet sei, ihm einen freundlichen Empfang bereiten werde.

Sturm im Schwarzen Meer. Moskau, 18. März. Nach einem Bericht der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union aus Sewastopol wütete über dem Schwarzen Meer ein schwerer Sturm. Am Dienstag wurde Windstärke 11 gemessen. Mehrere Schiffe wurden vom Anker gelöst und treiben im offenen Meer. Drei Dampfer befinden sich in sinkendem Zustande. Man fürchtet um das Schicksal der Besatzung und der Passagiere, da der Sturm die Rettung unmöglich macht.

Varieté.

Roman eines seltsamen Lebens von Felix Neumann. (Nachdruck verboten.)

Der Diener brachte ein Schreibezeug herbei. Und während der Professor in dem Bande las und überlegte, was er seiner einstigen Patientin mit auf den Lebensweg geben sollte, fragte Ellen Szendregi: „Wollen Sie uns nicht heute abend eine Probe Ihrer Kunst geben? Manchmal ist so ein bißchen Engel-Tanzel im Leben auch ganz anständig.“

Fritz sah der Seligertin fest in die Augen. Halb laut, damit Gortorp das Gespräch nicht höre, sprach er: „Wie soll ich diese Anforderung verstehen, gnädigste Fräulein? Ihr hohes Können will ich gewiß nicht schmälern, aber — auch beim „Engel-Tanzel“ gibt es beachtenswerte Leistungen. Jeder soll sich so betätigen, wie es ihm die Begabung vorschreibt.“

Und in den Blick des jungen Mannes trat etwas Abweilendes, Stolz. „Nun aber soll man sich vor den Gaukern auf der Lebensbahn!“

Salten räusperte sich vorlegen und bemühte sich um die frische Sektflasche. Die Nordy triff die Lippen zusammen. Dieser junge Mensch hatte ihr eben in seiner Weise keine Abneigung zu verstehen gegeben. Gewiß — sie vernachlässigte diesen Gast. Sie ging über Szendregi zur Tagesordnung über, weil ihre Huldigungen für den Professor sie ganz in Anspruch nahmen. Sonst lagen ihr alle Männer zu Füßen.

Wie kam es, daß dieser Knabe ihren Reizen nicht nur widerstand, sondern ihr sogar feindlich gesinnt war? Gortorps Feder flog über das Papier. Ellen schwankte, ob sie etwas erwidern und vielleicht gar eine Auseinandersetzung herbeiführen sollte, die ganz sinnlos war. Warum diesen Abend stören? Sie wendete sich auf dem Sessel seitwärts, so daß sie Fritz fast den Rücken zeigte. „Bitte!“

Von dem ganzen Zwischenfall hatte der Professor nichts bemerkt. Nun blickte er auf und las:

Der Mensch ist schwach und aus die Kunst ist groß! Sie steht beherrschend über aller Feble. Wirft dir das Leben Schmerz in deinen Schoß. So ist die Kunst der wahre Arzt der Seele!

Er verneigte sich leicht und reichte der Nordy das Buch. Die reichte die großen Augen, in denen die Sektenscheiben sprühten, auf Gortorp. „Haben — Sie — das — selbst gebichtet?“

Der Professor zuckte die Achseln. „Dichten nennen Sie das? Ich habe mich lediglich bemüht, meine Gedanken in gebundene Form zu kleben.“ Ellen breitete die Arme aus und rief: „Sie sind — nein, Professoren — Sie sind einzig!“

Dann sprang sie auf und reichte theatralisch die Hand gegen Salten. „Ans Stadler, Mave! Wir wollen tanzen!“ Sie trat tief vor Gortorp: „Edmund — ich fordere Sie zum Heigen! Damenwahl —!“ Schon klang die Weise eines Tangos durch den Raum. Der Professor erhob sich und reichte seiner Partnerin den Arm. Mit blauen Wangen sah Fritz diesem Überfall zu. Es war klar, die Nordy ging mit fliegenden Fahnen auf ihr Ziel zu, den Arzt, der ihren Körper heilte, auch seelisch für sich zu gewinnen.

Und das Ganze geschah auf so feine, wenn auch freie Art, daß kein Mann von Gefühl und Temperament sich diesem Reiz zu entziehen vermochte. Salten spielte und musizierte lächelnd das schöne Paar langsam erhob sich Szendregi. Niemand beachtete ihn, als er zur Tür ging und sie lautlos hinter sich schloß. Draußen im Vestibül griff er nach seinen Sachen und schritt hastig die Stufen hinab.

Im Garten warf er noch einen Blick zurück. Man folgte ihm nicht. Durch die heruntergelassenen Vorhänge klangen wie Spott die Akkorde des Flügels. Das schmelzende Tor fiel ins Schloß. Er stand allein im Nachwind auf der einsamen Jehlendorfer Straße. Fröhlich schlug er den Kragen des Mantels hoch. „Bobin!“

In der Ferne blinkte ein Auto. Er schlug den Weg ein, der normalerweise zum Bahnhof führte.

Vielleicht begegnete er auch unterwegs einem Wagen, der ihn nach Berlin brachte. Kalter Dunst lag herbstlich über der Erde. Er froh durch die Kleidung und preßte sich wie eine Kammer um des Jünglings Herz. Hastig schritt er aus.

Nur möglichst viel Raum legen zwischen sich und dieses Haus! Gewiß — er vernahm sich taktlos. Ohne Abschied davonzugehen. Kein Wort des Dankes an den freundlichen Gastgeber! Er spürte, daß es nun vorbei war mit der Freundschaft, ganz vorbei. Sein Handeln stand unter einem Zwang, er hätte es nicht länger ausgehalten, dieses Liebeswerben der Nordy mit anzuleben.

So erblickte er den einzigen Ausweg darin, daß — er ging. Ein Wanderer kam, er wies ihm die Richtung nach der Bannseebahn. Und als er sein Ziel in der Ferne sah, fing es an zu regnen. Eintönig, traumhaft. Und die Tropfen sangen eine wehmütige Melodie von Enttäuschung und dem Gebot des Verzichtens.

Neuntes Kapitel. Die Alhambra erwachte aus ihrem Tageschlaf und bereitete sich auf den Abend vor. Es war sieben. An den drei Kassen im Vestibül schoben die Damen die Milchglascheiben hoch, denn draußen standen schon die Leute Schlange, die nach den billigen, so rasch vergriffenen Plätzen begehrt.

Im Saal klammerten die ersten Lichter auf. Im Orchesterraum, der noch im Halbdunkel lag, trantie irgendein Mensch in Notenbüchern und verteilte sie. Auch hinter der Bühne regte sich langsam Leben. Am 15. Oktober hatte das Programm einige Änderungen erfahren. Die großen Nummern blieben, aber einige Darbietungen waren durch Neuenagements ersetzt worden. Von fern her hörte man abgerissenes Hundegebell. Tom Rilding mit seinen vier Pudel, exprobierte noch einmal die Zuverlässigkeit seiner Truppe.

(Fortsetzung folgt.)

SPD gegen den Panzerkreuzer

Der Bezirk Ostsachsen der SPD hielt im Dresdner Volkshaus einen Bezirksparteitag ab, an dem über hundert Delegierte sowie Vertreter der freien Gewerkschaften und des ADGB teilnahmen. Landtagsabgeordneter Edel referierte über das Thema „Der politische und organisatorische Kampf der SPD in Ostsachsen“. Nach eingehender Aussprache wurde mit überwältigender Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der es heißt, der Bezirksparteitag fordere von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, daß sie sich sowohl den von der Regierung Dränung geplanten Ermächtigungsgesetzen, wie insbesondere der Bewilligung der Mittel für den Panzerkreuzer B energisch widersetze.

Der Dresdner Polizeipräsident Nationalsozialist?

Die kommunistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem auf G e r ü c h t e hingewiesen wird, denen zufolge der Dresdner Polizeipräsident Kühn der NSDAP beigetreten sein soll. Die Regierung wird ersucht, Polizeipräsident Kühn sofort von seinem Posten zu entheben.

Eine nationalsozialistische Erklärung

Zu der Beschwerde des Dresdner Vertreters des „Berliner Tageblattes“, Arno Voigt, beim Landtagsvorstand wegen seines Zusammenstoßes mit einigen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten in den Wandelgängen des Landtags am 13. ds. Ms. geht uns eine Erklärung der nationalsozialistischen Landtagsfraktion zu, in der darauf hingewiesen wird, daß an dem Vorfall, als dessen Urheber Herr Voigt den Vorsitzenden der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Dr. Tritsch, nennt, dieser nur als Zuhörer teilgenommen habe.

„Der Freiheitsstempel“ verboten

Dresden, 18. März.

Wie wir vom Pressamt des Polizeipräsidentiums erfahren, ist die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Freiheitsstempel“ wegen ausdrücklicher Billigung der von einem Polizeymann in Hamburg an einem Regierungsrat der dortigen Polizeibehörde begangenen Gewalttätigkeit auf Grund der Bestimmung in § 5, Abs. 1, Ziffer 4, des Gesetzes zum Schutze der Republik auf vier Wochen, und zwar vom 19. März bis einschließlich 15. April, verboten worden.

Sachsens Landwirtschaft im Jahre 1930

Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen trat am Dienstagvormittag im Landtagsgebäude zu ihrer zehnten Gesamtsitzung zusammen. In dem Tätigkeitsbericht für das Jahr 1930 heißt es u. a.:

Ein Ueberblick über die allgemeine Lage der Landwirtschaft läßt erkennen, daß sich im Berichtsjahr die Wirtschaftskrisis ganz wesentlich verschärft hat. So sind die Hoffnungen, die die Landwirtschaft auf dieses Jahr gesetzt hatte, wieder nicht in Erfüllung gegangen. Die Entföhrung ist um so größer, als angesichts der Agrarmaßnahmen der Reichsregierung mit einer Besserung gerechnet werden konnte. Die Ursachen der Notlage sind zu bekannt, als daß es nötig wäre, näher auf sie einzugehen.

Wieder löste, wie in jedem Jahre, die heranwachsende Ernte neue Hoffnungen aus. Jedoch hat der noch Ende Juni in der sächsischen Landwirtschaft zu guten Hoffnungen berechtigende Saatensand des Getreides infolge starker und anhaltender Niederschläge in Verbindung mit heftigen Stürmen eine rapide Verschlechterung der Ernteaussichten zur

Folge gehabt. Bereits im amtlichen Saatensandbericht von Anfang August ist darauf hingewiesen, daß die Gewitterstürme des Juli im großen Umfang eine Lagerung des Getreides verunmöglicht und damit die normale Normausbildung verhindert haben. Bedauerlicherweise hat auch zur Erntzeit, abgesehen von der letzten Augustwoche das Regenwetter angehalten, so daß vor allem in den Tagen mit späterer Reife in Teilen der Lausitz, im Erzgebirge und im Vogtland die Ernte nur unter großen Schwierigkeiten und erheblichen Verlusten geerntet werden konnte. Während Wintergerste noch in gutem Zustande eingebracht wurde, haben Roggen, und namentlich auch Weizen, häufig unter Auswuchs und Ausfall gelitten. Am empfindlichsten ist aber die Haferernte durch das ungünstige Wetter geschädigt worden. So liegen die Ergebnisse der Ernteschätzung des Statistischen Landesamtes einen Rückgang der Ernteträge gegenüber den vorjährigen erkennen. Unter den Getreidearten übersteigt nur die Wintergerste den letztjährigen Sektorertrag, da sie bei gutem Wetter geerntet werden konnte. Eine bedeutende Mehrernte wurde auch bei den Kartoffeln erzielt. Die Kartoffelernte ist sogar so groß, daß sie alle Ernten der Nachkriegszeit übersteigt. Die Witterungsverhältnisse, unter denen sich die Kartoffeln entwickelt haben, lassen aber befürchten, daß sich die Knollen nicht halten und mit ungewöhnlich hohem Fäulnisprozent in den Mieten gerechnet werden muß. Auch klagen die Brennereien über den geringen Stärkegehalt der Kartoffeln.

Nach der dem Bericht beigegebenen Uebersicht hat die Verschuldung der sächsischen Landwirtschaft auch im Jahre 1930 erhebliche Fortschritte gemacht.

Kammerpräsident Bogellang eröffnete die 10. Gesamtsitzung der Kammer, an der Finanzminister Dr. Hedrich an der Spitze zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie des Landtages teilnahmen.

Der Präsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch diese letzte Verlesung die sächsische Landwirtschaft zu der Einigkeit und Geschlossenheit bringen möge, die für ein erfolgreiches Wirken unerlässlich sei. Nach Abhaltung des Dankes an die Regierung für das jederzeit der Kammer bewiesene Entgegenkommen und besonderer Begrüßung des Finanzministers und des Seniors der sächsischen Landwirtschaft, Dr. Steiger-Deutewitz, ging der Redner auf die tief bedauerliche Lage der sächsischen Landwirtschaft ein, der er, wenn sich die Verhältnisse nicht baldigt besserten, keine allzulange Webersdauer mehr voraussetzte. Man müsse heute nicht mehr die Betriebe, die einen wirtschaftlichen Zusammenbruch erlitten hätten, sondern die, denen durch besonders glückliche Umstände der Zusammenbruch erspart geblieben sei. Aber auch die beste Wirtschaftspolitik könne die Wirtschaftskrisis nicht beheben, als sie auf die Tributzahlung zurückzuführen ist. Man müsse, entweder im Sinne Dubers oder im Sinne Schachts, endlich Schluss machen mit den Tributzahlungen.

Die Agrarpolitik hätte zu umfassen den Schutz der Landwirtschaft vor dem Preissturz des Weltmarktes, die Anpflanzung der betriebswirtschaftlichen Organisationen der Landwirtschaft an die Strukturwandlungen des Weltmarktes und die Erziehung der Verbraucherschaft zu einem der gesamtwirtschaftlichen Lage entsprechenden Lebensstandard.

Aus den Nachbargebieten

Für den Bau des Mittellandkanals

Merseburg. In seiner Eröffnungsrede vor dem 46. Provinziallandtag der Provinz Sachsen teilte Oberpräsident Dr. Falck-Magdeburg u. a. mit, daß er vom Reichsverkehrsminister zur Abgabe folgender Erklärung ermächtigt sei: Sollte in Zukunft im Reichstag ein Antrag auf Einstellung der Rate für den Mittellandkanal gestellt werden, würde sich

der Reichsverkehrsminister gegen einen solchen Antrag mit allem Nachdruck wenden in der klaren Erkenntnis, daß jetzt die Einstellung dieser Arbeiten infolge der Schabenerjahrsprüche der Unternehmer, der Instandhaltung der bisher geschaffenen Anlagen und der Proletenmacht der Arbeiter höhere Kosten verursachen würde als die Fortführung der Arbeiten.

Rudolfsadt. Elsäffer in Untersuchungshaft. Der Revolverheld Paul Elsäffer, der vor kurzem in der hiesigen Gastwirtschaft „Zur Kaula“ den Schuhmann Holz und die Wirtin Meinte durch Revolvergeschüsse tötete, ist aus dem Krankenhaus in Untersuchungshaft übergeführt worden. Bei seiner ersten Vernehmung gab er an, daß er die Pistole kurz vor der Untat gekauft habe. Er habe angeblich nicht recht gewußt, wie damit umzugehen sei. Ueber die Tat selbst gab er nur zögernd Auskunft und erklärte, daß er nicht wisse, warum er geschossen habe. Die Anwandlung sei ihm plötzlich gekommen.

Schley. Die Arbeiten an der Bielloch-Talperre sind jetzt so weit fortgeschritten, daß zur Zeit lediglich Mann in zwei Schichten mit dem Verlegen der Rohre auf der Talsohle beschäftigt sind. Die Rohre dienen dazu, die Betriebswässer den Turbinen im Maschinenhaus zuzuführen.

Schweinitz. Gemeiner Racheakt. Einem hiesigen Autobesitzer wurden an seinem Auto alle Räder locker gelockert, ohne daß er etwas merkte. Als er beim Ueberholen eines Befährts langsam fuhr, löste sich ein Hinterrad. Beim Nachsehen wurde festgestellt, daß auch die anderen Räder nur noch locker befestigt waren. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt, der unabsehbare Folgen hätte zeitigen können.

Explosion in einer Sprengstofffabrik.

4 Tote, 2 Verletzte.

In einem Patronenhuppen der Sprengstoffabrik Reinodorf (Kr. Wittenberg) ereignete sich bei Aufräumungsarbeiten eine folgenschwere Explosion, wobei vier Menschen ums Leben kamen und zwei Personen verletzt wurden. Die Getöteten sind der Werkmeister, ein Schlosser und zwei Arbeiter. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden. Der Sachschaden ist nicht erheblich.

Kundfunkprogramm für Freitag, den 20. März

Leipzig-Dresden

12,00 Schallplattenkonzert; 14,00 Wissenschaftliche Umrchau; 14,30 Studio der Mitteldeutschen Sender; 15,15 Roggenbrot und Roggenablag; 16,00 Ingenieur und Zeitung; 16,30 Stimmungsbilder; 18,00 Esperanto; 18,25 Englisch; 19,00 Das Licht als Symbol; 19,30 Unterhaltungskonzert; 20,30 Franz Adam Begerlein liest eine Mauderei über die „Litterarische Gesellschaft“ in Leipzig u. a.; 21,10 Klavierkonzert; anschließend Unterhaltungsmusik; dazwischen Nachrichtendienst.

Kundfunkprogramm für Sonnabend, den 21. März

Leipzig-Dresden

12,00 Schallplattenkonzert; 12,30 Schulfunk; 13,05 Bunschprogramm; 14,00 Erwerblosenberatung in England; 14,30 Paßstunde für die Jugend; 15,15 Amateurphotographie; 16,00 Stunde der Jugendlichen; 16,30 Fortkonzert vom Dampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd; 18,00 Kunstbalkenstunde; 18,20 Was bedeuten unsere Wörter? 18,40 Zwei Romane von Beethoven und Brahms; 19,00 Gegenwartsfragen der deutschen Lebensübungen; 19,30 Orchesterkonzert; 21,10 Hoheme, weiterer Teil des Julius „Entwurzelte“; 22,30 Nachrichtendienst und Sonntagprogramm; anschließend Tanzmusik.



Ab Heute bis mit Sonntag

läuft der padende große Sexualfilm

Vererbte Triebe

Der Kampf ums neue Geschlecht.

Hergestellt unter dem Protektorat und unter der Mitarbeit

des Instituts für Sexuallforschung.

Beiprogramm:

Arena ohne Gitter • Sommerfreuden a. Ammersee.

Spielfeiten: Donnerstag 8¹⁵, Freitag 8¹⁵, Sonnabend 8¹⁵, Sonntag 6 und 8¹⁵.

Glückwunschkarten

zur

Jugendweihe Konfirmation

Schulgang- und Oster-Karten

empfehlen in reicher Auswahl

Buchhandlung Herm. Rühle.

Schöne weiße Zähne

Nach ich möchte nicht verheimlichen, Ihnen meine größte Anerkennung und meine Zuneigung über die „Chlorodont-Zahnpasta“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Jahres nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpasta“ erreicht habe.“ G. Reichelt, 66... Verlangen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpasta zu 4 Pf. Verlangen Sie oder eine Chlorodont und stellen Sie jeden Versuch selbst.

Handwerk! Werbung tut not!

Handwerkskammerpräsident Pech erklärte in der Tagung für die Reichshandwerkswoche in Bautzen am 23. Februar 1931:

„Die Zeiten müssen vorbei sein, wo der Handwerker hinter seinem Fenster saß und unläufig auf Kunden wartete, während die Warenhäuser und Konsumvereine mit ihrer rührigen Werbung die Kunden fortlockten. Auch der Handwerker und Kleinhändler muß wieder werden, individuell und kollektiv! Die individuelle Werbung hat zu geschehen von Mann zu Mann durch die Persönlichkeit des Handwerksmeisters selbst, durch geschmackvolle Geschäftskarten, die der Handwerker regelmäßig verteilt, hergestellt in seiner leistungsfähigen Heimatdruckerei, und durch den Inseratenteil der Heimatzeitung! Dem gesamten Publikum muß an Preisbeispielen immer und immer wieder gezeigt werden, daß bei guter Handwerksqualität der Kunde preiswerter kauft als bei der „billigen“ Ranschware. Wenn der Handwerker wieder leistungsfähig und geschickt wird, werden manche Volkskreise, die heute noch gedankenlos im Warenhaus oder Konsumverein kaufen, wieder zu dauerndem und überzeugtem Kunden des heimischen Kleinhandels und Handwerks zurückgewonnen werden.“



Zur Konfirmation zum Ostertest

ein nettes sauberes Heim durch Farbanstrich.

Streichfertige Oel- und Lackfarben

Schlammkreide, Malerleim.

Reiche Auswahl in Schablonen.

Malerbürsten — Pinsel — Abbeißtafel.

Gottfr. Wehnert, Adler-Drogerie.

— 6% Rabatt. —

Gasthof Stenz-Königsbrück

Sonnabend und Sonntag

flotte Ball-Musik!

Anfang 7 und 8 Uhr. Großes Orchester.

Es labet freundlich ein

E. Lehmann.

Vorgezeichnete Kinderkleider

Spiellanzüge u. Schürzen

sowie

sämtl. Stiefmaterial

empfehlen in großer Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Rühle.

Schöne sonnige 2 Zimmer

Wohnung

mit Balkon im Neubau für 1. April zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Reißverschlüsse

in verschiedenen Größen erhältlich im

Handarbeitsgeschäft W. Rühle.

Küchen spitzen

empfehlen

H. Rühle

Buchhandlung.



Zu haben bei: Mirsch-Apothek M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel, Adler-Drogerie Gottfr. Wehnert, Max Herrlich, in Lennitz Herm. Schlotter, Richard Grossmann und wo Plakate sichtbar.